



M. D!

Zu dem

Bergmann=

und

Schelwigischen

Hochzeit = Feste/

Welches den 24. Octobr. Anno 1701. in

Wörlich mit GOTT glücklich voll-

zogen wurde/

Sollte

herzlich gratuliren/

Und diese eilfertige Antworts-Zeilen auf den Hoch-

zeit-Brief aus Torgau übersenden

Einer

von des Herrn Bräutigams

Schul-Freunden.

TORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

In dem

Erste

und

schlichte

Wort

in dem Jahr 1701

am 24. Oktober

ist

ausgegeben

von dem

Landrath

in dem

Land

Wort

des

Landrath

in dem

Land

am 24. Oktober



Er: Bräutigam/liebster Freund/

Dein angenehmes Schreiben/

Das deine werthe Hand mir überschicket
hat/

Rufft mich nach Bördliß hin / in die ge-
liebte Stadt ;

Allein/ entschuldge mich/ ich muß zu Hause bleiben.

Du hältst inständig an : Komm zu den Hochzeit-Freuden/

So nunmehr angestellt/ doch ja gewiß herein/

Du sollst ein lieber Gast/ und wohl-bewirthe seyn.

Der Weg ist gar zu weit/ ich muß die Lust vermeiden.

Immittelst freu ich mich ob deinem grossen Glücke/

Mit welchem dich der Herr des Glückes selbst bedacht :

Wenn Er dich höchst-erwünscht ins Priester-Amt ge-
bracht/

Und dir dabey vergönnt die angenehmsten Blicke/

Die dir ein Priester-Kind/ die liebste Braut/ nun giebet/

Die die Verdrießlichkeit/ so bey dem Amte ist/

Mit ihren Freundlich-seyn nach aller Lust versüßt/

Und dich bald fröhlich macht / so dich ja was betrübet.

Hiernechst so denc ich auch noch wohl an mein Versprechen/

Das ich / es ist nicht lang/ in Bördliß hab gethan:

Kam nun der frohe Tag der Hochzeit nah heran/

So solte deine Hand von mir den Brief aufbrechen/

In dem du ganz gewiß ein Carmen würdest finden/

Das deine Tugenden/ und deiner liebsten Braut/

An der die Tugend selbst ein schönes Muster schaut/

Ohn Falschheit zuerzehln sich solte unterwinden.

Ach aber meine Faust ist zu dergleichen Sachen
 Durchaus zu ungeschickt/ und die Bescheidenheit/
 So bey dir ihren Sitz sich schon vorlängst bereit/
 Wil von dergleichen Thun kein grosses Wesen machen.
 Zu dem/ man braucht es nicht. Dein Gott-geliebtes Leben/
 Dein Lernen auf der Schul ist vielen noch bekandt/
 Und wie du ferner dich zur Wissenschafft gewandt/
 Davon kan Wittenberg das beste Zeugniß geben.
 Dein liebstes Vaterland weiß auch die schönen Proben/
 Die dein beredter Mund gar öffters abgelegt/
 Allwo der grosse Gott der frommen Seelen pflegt/
 Zu deiner Eltern Trost und Freude sehr zu loben.
 Dein Langenau liebt dich als seinen treuen Lehrer/
 Der als ein guter Wirt vor seine Heerde wacht/
 Der ihre Seligkeit aufs beste nimt in acht/
 Durch dessen fromm Gebeth Gott segnet die Zuhörer.
 Nun solt du in der Eh die Lust dafür genießen/
 Wenn Gott ein frommes Kind dir zur Gebülffin giebt/
 Das dich und all dein Thun ganz unauffhörlich liebt/
 Und stets bemühet lebt dir alles zu versüssen.
 Es ist ja deine Braut die Zierde schöner Jugend/
 Ein Wunder des Geschlechts/ein Kind von Liebligkeit/
 (Durch welche dich dein Gott/als deinen Schatz/erfreut/
 Ein wahres Ebenbild von ihrer Eltern Jugend.
 Die kurze Zeit läßt mich hiervon nichts weiter schreiben:
 Drum seh ich schließlich nur den guten Wunsch herben:
 Gott segne mehr und mehr Euch/wohlverknüpfte Frey/
 Und geb Euch übers Jahr etwas zum Zeit-vertreiben!



GOTZMANN
BUCHBINDEREI
Görlitz
Neißestraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7